

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 64 (1991)

Heft: 6

Vorwort: Editorial

Autor: Schüpfer, Toni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir alle kennen dies zur Genüge, vieles wird am Durchschnitt gemessen, sei es bei einer Statistik, aber auch bei der Qualitätsbeurteilung.

Durchschnittlich zu sein heisst, nicht mehr als nötig zu tun. Durchschnittlich zu sein heisst, dass man sich nicht besonders Mühe macht.

Über dem Durchschnitt waren aber wirklich die Anstrengungen für einen erlebnis- und abwechslungsreichen Wettkampftag in Frauenfeld. Ein Kompliment in die Ostschweiz. Unter dem Schnitt waren leider die Beteiligungszahlen.

Aber wenn wir schon beim Thema sind: Ging es dem Leser dieses Editorials nicht auch manchmal so, dass er sich sagte, ist ja «wurscht», und schon war eine durchschnittliche Leistung da. Wenn möglich merkten dies die Nächsten oder diejenigen, für die man sich verantwortlich erklärt hat. Es folgt eine Unzufriedenheit nach der anderen, zuerst die der Betroffenen, dann die eigene.

Wo bleibt da der gesunde Ehrgeiz? Durchschnittliches erleben wir tagtäglich zur Genüge, sei es auf dem Weg zur Arbeit, am Arbeitsplatz, im Verein, und manchmal eben bei sich zu Hause. Was ist der Grund dafür? Resignation, Erschöpfung oder das Älterwerden? Jeder Zustand hat auch seine Chancen. Nach dem Motto «Jetzt erst recht» kam schon mancher zum Erfolg, zum Ziel und zu zufriedeneren Gesichtern. Man braucht bloss den «inneren Schweinehund» (Entschuldigung) zu überwinden, und manches geht besser. Aber wie denn?

Ein Durch-Schnitt ist nötig, weg vom «es war immer so». Halbheiten sind nicht gefragt. Wenn man etwas anpackt, sofort richtig anpacken. Anfangen und dann wieder auf die Seite legen, diese Verhaltensweise frustriert. Hoffnung auf Erfolg motiviert positiv, Furcht vor Misserfolg bremst das Leistungsstreben.

Gleichgültigkeit ist die Quelle für durchschnittliches Handeln. Unsere Aufgabe als hellgrüne Funktionäre lässt sich nie mit diesen Verhaltensweisen bewältigen. Wir müssen und dürfen immer eine Nasenlänge voraus sein. Auch wenn das Bedrohungsbild immer wieder anders aussieht und uns gegenwärtig mehr Freiraum lässt, unsere Aufgabe wird immer gleich ernst bleiben, nämlich eine überdurchschnittliche Herausforderung. Packen wir es an!

Beste Grüsse

Hptm Toni Schüpfer